

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE



Sonntag, 7. März 2021 | 11 Uhr | SR Sendesaal

DRP PUR – I got rhythm Radiokonzert LIVE

Radio Brass Saar – die Blechbläser der Deutschen Radio Philharmonie

Robert Hofmann, Uwe Zaiser, Robert Neumair und Florian Chamot – Trompete
Martina Reitmann, Margreth Nußdorfer und Benoît Gause – Horn
Michael Zühl, Guilhem Kusnierek, Kris Garfitt und Stefan Kluffinger – Posaune
David Polkinhorn – Tuba

Michael Gärtner, Martin Frink und Jochen Ille – Schlagzeug

2020
21

PROGRAMM

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

„Einzug der Königin von Saba“ aus dem Oratorium „Solomon“ HWV 67
Arrangement: Paul Archibald

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Ouvertüre zu „Le nozze di Figaro“
Arrangement: Finn Schumacker

JOHANN SEBASTIAN BACH

Brandenburgisches Konzert Nr. 3 G-Dur BWV 1048
Arrangement: Christopher Mowat
[ohne Satzbezeichnung]
Adagio
Allegro

KAZIMIERZ SEROCKI

Aus der Suite für 4 Posaunen:
Intrada. Marciale
Intermezzo. Giocoso e vivo
Arietta. Tranquillo e tenuto
Interludium. Leggiero e grazioso
Toccatina. Briosio e ritmico

AARON COPLAND

„Fanfare for the Common Man“

NEBOJŠA JOVAN ŽIVKOVIĆ

„Meccanico“ aus „Trio per Uno“ für Percussion Trio

JAN KOETSIER

„Grassauer Zwiefacher“

JIM PARKER

„Chrysler Building“ aus „A Londoner in New York“

GEORGE GERSHWIN

„I got rhythm“

Arrangement: Robert Harvey

INGO LUIS

„Empty Stage Blues“

CHRIS HAZELL

„Mr. Jums“ aus „Three Brass Cats“

Sendetermin

7. März 2021

Radiokonzert live ab 11.04 Uhr auf SR 2 KulturRadio

EINZUG DER KÖNIGIN UND DES KATERS

Musik für Blechbläserensembles und Schlagzeug

Kammermusik für moderne Blechblasinstrumente ist eine vergleichsweise junge Erscheinung. Erst in den 1950er-Jahren formierten sich die ersten Blechbläserquintette. Bis zur Entstehung der ersten „10er-Besetzung“ für Blechbläser vergingen zwei weitere Jahrzehnte: Anfang der 1970er wurden der britische Trompeter Philip Jones und sein Ensemble – damals noch ein Blechquintett – zu einer Tournee in die Schweiz eingeladen. Da die Konzertorganisation jedoch etwas Größeres suchte als ein Quintett, erweiterte das Ensemble seine Besetzung, was zu dem heute gängigen 10er-Format bestehend aus vier Trompeten, Horn, drei Posaunen, Bassposaune und Tuba führte. Beschränkte sich das Repertoire ursprünglich auf Arrangements bereits vorhandener klassischer Werke, entstanden bald erste Originalkompositionen. Heute reicht das Spektrum von Renaissancemusik bis zu zeitgenössischen Werken, von Volksmusik bis Swing. Diese stilistische Vielseitigkeit wird dadurch unterstützt, dass zur klanglichen Variation Piccolotrompeten, Flügelhörner, weitere Hörner, Euphonien oder auch Perkussionsinstrumente hinzutreten können.

Das Konzert beginnt mit dem „**Einzug der Königin von Saba**“ aus dem 1748 komponierten Oratorium „**Solomon**“ von **Georg Friedrich Händel** (1685-1759). Diesen Titel, unter dem der „Einzug“ Bekanntheit erlangen sollte, erhielt das Stück jedoch erst nachträglich. Ursprünglich hieß es einfach „Sinfonia“, was der damaligen Bezeichnung für ein rein instrumentales Stück ohne Gesangsstimmen entsprach. Die Sinfonia – im Original eigentlich für zwei Oboen und Streicher, hier in einer Fassung des britischen Trompeters Paul Archibald für 10er-Besetzung – beschreibt zu Beginn des dritten Akts den Besuch der sagenumwobenen Königin von Saba am Hof des alttestamentarischen Königs Salomon in Jerusalem, von dessen heutzutage redensartlicher Weisheit sich die Königin persönlich überzeugen wollte. Händels Musik wird der Größe und Pracht dieses Ereignisses gerecht. Gleichermaßen schwungvoll und elegant bildet sie einen Höhepunkt im Schaffen des Komponisten.

„**Le nozze di Figaro**“ („Die Hochzeit des Figaro“) von **Wolfgang Amadeus Mozart** (1756-1791) gehört zu den wohl wunderbarsten, sicherlich aber bekanntesten Opern des gesamten Repertoires. Das 1786 vollendete Werk erzählt die Fortführung der Geschichte des „Barbier von Sevilla“: Aus dem einstigen Barbier des Grafen Almaviva, Figaro, ist dessen Kammerdiener geworden. Seine bevorstehende Hochzeit mit Susanna, der Zofe der Gräfin Rosina, wird dadurch überschattet, dass der Graf vom Wunsch besessen ist, die junge Braut zu verführen. Ein Konflikt ist unausweichlich. Was folgt, ist eine Reihe unglaublicher Fügungen und Geschehnisse, in der nach und nach alle Masken fallen und die wahren Gesichter ihrer

Träger zum Vorschein kommen. Das heillose Durcheinander deutet sich bereits in der Ouvertüre an. Die Musik brodeln und schäumt vor Leidenschaft und Lebensfreude förmlich über. Aufgeführt wird ein Arrangement für Blechquintett von Finn Schumacker.

Für das vermutlich vor 1715 entstandene **Brandenburgischen Konzert Nr. 3** von **Johann Sebastian Bach** (1685-1750) gilt die alte Redensart „Nomen est Omen“. Die Musik dreht sich um die Zahl Drei: Komponiert wurde sie für drei gleichberechtigte, miteinander im Wettstreit stehende Gruppen zu je drei Instrumenten in Diskant-, Alt- und Basslage – Violinen, Violen und Violoncelli – nebst Basso continuo. Das Hauptthema des Kopfsatzes und sein Kontrasubjekt beruhen auf gebrochenen Dreiklängen, die wiederum von Dreitonmotiven umspielt werden und dreifach erklingen. Nach einer schlichten Überleitung aus zwei Adagio-Akkorden – gewissermaßen dem Rudiment eines langsamen Mittelsatzes – folgt ein Allegro in der Art einer Gigue. Wie für diese Tanzart üblich, gliedert sich der Satz in zwei Teile, die in sich wiederholt werden. Die Musik ist überschwänglich – ein einziger Rausch an Sechzehntelketten. Die Bearbeitung für 10er-Besetzung schrieb der britische Posaunist Christopher Mowat.

Mit der 1953 entstandenen „**Suite für vier Posaunen**“ erklingt das erste originär für Blechbläser bestimmte Stück des Programms. Es entstammt der Feder von **Kazimierz Serocki** (1922-1981). Das Schaffen dieses polnischen Komponisten ist heute beinahe in Vergessenheit geraten, obwohl es bedeutende Beiträge unter anderem zur modernen Posaunenliteratur enthält. Auch als Person blieb Serocki weitgehend unbekannt, was damit zusammenhängt, dass der Komponist keine Interviews gab und es ablehnte, seine Werke zu erläutern. Er vertrat die Ansicht, dass man sich Musik lieber anhören solle, als über sie zu sprechen. In der Suite vereinen sich Elemente nationaler Folklore und des Neoklassizismus, die in der unmittelbaren Nachkriegszeit für die polnische Musik und Serocki richtungsweisend waren.

In seiner „**Fanfare for the Common Man**“ brachte **Aaron Copland** (1900-1990) neben den Bläsern auch das Schlagwerk zum Einsatz. Das Stück entstand 1942 auf Anregung des Dirigenten Eugène Aynsley Goossens als Beitrag zu den Kriegsanstrengungen. Während des Ersten Weltkriegs hatte Goossens britische Komponisten um Fanfaren gebeten, die dann zu Beginn seiner Konzerte gespielt wurden. Sie waren beim Publikum so beliebt, dass Goossens im Zweiten Weltkrieg erneut Fanfaren in Auftrag gab, dieses Mal aber bei amerikanischen Komponisten. Von den 18 Stücken, die daraufhin entstanden, hielt sich letztlich nur Coplands Fanfare im Repertoire. Ihr Titel bezieht sich auf eine Rede des amerikanischen Vizepräsidenten Henry A. Wallace, in der dieser das Jahrhundert des „gewöhnlichen Mannes“ ausrief. Ihm, der im Krieg und der Armee all die

Dracksarbeit verrichtet habe, widmete Copland sein Stück. In der Fanfare vereinen sich markante Schlagwerk-Akzente und getragene Melodiebögen der Blechbläser zu einem majestätischen Gesamtklang.

„**Trio per Uno**“ (1995/1999) ist ein Stück besonderer Art. Im ersten Satz mit dem bezeichnenden Titel „**Meccanico**“ stehen drei Schlagwerker um eine waagrecht aufgestellte große Trommel, die sie gemeinsam mit umgedrehten Schlägeln bespielen. Zudem kommen Bongos und chinesische Gongs zum Einsatz. Die Musik, die phasenweise Raum für Improvisation gibt, ist schnell und packend. Ihr Komponist ist **Nebojša Jovan Živković** (* 1962), ein gefeierter deutsch-serbischer Perkussionist, der überwiegend am Marimbaphon auftritt.

Mit „**Grassauer Zwiefacher**“ folgt eine kurze, aber schmissige Nummer des niederländischen Dirigenten und Komponisten **Jan Koetsier** (1911-2006), einem der Gründerväter der modernen Kammermusik für Blechbläser. Das Stück entstand 1986 eigens für das oberbayerische „Grassauer Blechbläser Ensemble“. Zwiefache sind schnelle Volkstänze aus dem süddeutschen Raum. Charakteristisch und vermutlich auch namensgebend für die Tanzart sind ständige Wechsel zwischen geradem und ungeradem Takt sowie zwischen Walzer- und Dreher- oder selten auch Polkaschritten.

Die fünfsätzliche Suite „**A Londoner in New York**“ von 1987 gehört zu den bekanntesten Werken des Briten **Jim Parker** (* 1934). Der Komponist beschreibt darin episodenhaft seine Eindrücke von der großen Metropole, die sich, so Parker, trotz aller Modernität und Progressivität eine charmante gestrige Qualität bewahrt habe, die er festhalten wolle. Die „musikalische Rundreise“ führt unter anderem durch den Stadtteil Harlem, die Grand Central Station und den Central Park. Der zweite Satz der Suite beschreibt das „**Chrysler Building**“, jenen ikonischen Art-déco-Bau, der mit seiner von stählernen Ornamenten geprägten Fassade und seiner stählernen Krone zu den bekanntesten Wahrzeichen New Yorks zählt. Die Musik versucht der Eleganz und Erhabenheit dieses Gebäudes gerecht zu werden. Die bedächtige Grundstimmung des Satzes wird dabei von schnelleren Passagen unterbrochen, die das Flair der 1930er-Jahre aufleben lassen.

„I got rhythm, I got music. I got my man. Who could ask for anything more?“ – so heißt es im Refrain des weltberühmten Songs „**I got rhythm**“ von **George Gershwin** (1898-1937). Ursprünglich war die Nummer Teil des Musicals „**Girl Crazy**“ von 1930, doch bereits neun Tage nach der Uraufführung kam die erste Jazz-Version in Umlauf. Zahlreiche weitere Fassungen, unter anderem von Jazzgrößen wie Louis Armstrong, Duke Ellington oder Benny Goodman, ließen „I got rhythm“ rasch zum Standard werden.

Aber nicht nur der Song, sondern auch dessen Akkordschema diente unzähligen Musikern als Vorlage für eigene Melodien und Improvisationen. Es ging unter der Bezeichnung „rhythm changes“ in die Musikgeschichte ein. Von vergleichbarer Bedeutung für den Jazz erwies sich lediglich das Bluesschema. Roger Harveys Bearbeitung von „I got rhythm“ ist etwas schneller als Gershwins Original. In ihr kommen neben den Blechbläsern auch ein Schlagzeug und diverse weitere Perkussionsinstrumente zum Tragen.

Das vorletzte Stück des Programms ist eine augenzwinkernde, unbeschwerte Nummer des Bassposaunisten, Arrangeurs und Komponisten **Ingo Luis** (* 1961). Luis ist ein Grenzgänger, der sich zwischen den Musikgenres bewegt und gleichermaßen für Big Bands, Sinfonieorchester und Kammerensembles aller Art komponiert. Wie es der Titel **„Empty Stage Blues“** bereits andeutet, beginnt das Stück mit einer (fast) leeren Bühne. Lediglich ein einsames Schlagzeug spielt einen Groove. Beginnend mit der Tuba, kommen der Reihe nach zuerst die tiefen und dann die hohen Instrumente hinzu und steigen in den Groove mit ein, bis schließlich alle elf Bläser des Ensembles auf dem Podium versammelt sind.

Den Abschluss des Konzerts bildet der erste Satz der **„Three Brass Cats“**-Suite, eines Standardwerks der Blechbläserliteratur, das im Jahr 2000 veröffentlicht und seitdem zweimal um weitere Sätze ergänzt wurde. Arrangeur und Komponist **Chris Hazell** (* 1948) setzte darin seinen Katzen ein musikalisches Denkmal. Jeder Satz porträtiert liebevoll eine von ihnen. Da Hazell ein Herz für Streuner hatte, wuchs ihre Anzahl und zugleich die Zahl seiner „Brass Cats“ mit der Zeit auf sieben an. Auch **„Mr. Jums“** tauchte eines Tages in bemitleidenswertem Zustand aus dem Nichts bei Hazell auf und entschloss sich, bei ihm zu bleiben. Trotz seiner harten Vergangenheit sei er die sanfteste aller Kreaturen gewesen, was seine Musik zu zeigen versuche. Zu besonderer Geltung kommen dabei die beiden Flügelhörner. Auch wenn inzwischen alle sieben Katzen ins Katzenparadies eingegangen sind, in Hazells Musik leben sie weiter.

RADIO BRASS SAAR – Die Blechbläser der DRP

Das Ensemble „Radio Brass Saar“ wurde 2001 auf Initiative des Solo-Trompeters der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern, Robert Hofmann, gegründet und feiert in diesem Jahr sein 20jähriges Bestehen. Es hat sich ein Repertoire erarbeitet, das von Monteverdi bis Gershwin reicht und auch zeitgenössische Komponisten nicht ausschließt. Die Besetzung mit 11 Blechbläsern und Schlagzeug/Pauke erlaubt die Interpretation von venezianischen Meistern wie Giovanni Gabrieli genauso wie Big-Band-Arrangements von Duke Ellington.

Einen Höhepunkt im Wirken des Ensembles stellte sicherlich die Fernseh-Liveübertragung zum 50-jährigen Bestehen des Saarländischen Rundfunks 2006 dar. Radio Brass Saar nahm dabei eine maßgebende Rolle ein und konnte sich einem großen Publikum vorstellen.

In jüngster Vergangenheit hat Radio Brass Saar mit dem „Musikalischen Adventskalender“ der DRP auf sich aufmerksam gemacht.

Mit regelmäßigen Konzerten für Schüler in der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung Saarland wird das Ensemble auch einem kulturpädagogischen Auftrag gerecht.

Impressum

Werktexte: Christian Bachmann | Textredaktion: Jürgen Ostmann
Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

TICKETS SAARBRÜCKEN

DRP-Shop im Musikhaus Knopp | Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken

Tel 0681/9 880 880 | Fax 0681/910 10 20

tickets@musikhaus-knopp.de

Ticket Hotline proticket: Tel. 0231/917 22 90

drp-orchester.de oder proticket.de

TICKETS KAISERSLAUTERN

Sinfoniekonzerte, Sonntags um 5, À la carte

Tourist-Information | Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern

Tel 0631/3652317 | Fax 0631/365 27 23

eventim.de

Ensemblekonzerte und Familienkonzerte

SWR Studio | Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern

Tel 0631/36228 395 53 | Fax 0631/36228 395 29

info@drp-orchester.de

drp-orchester.de

 **DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE**
Saarbrücken Kaiserslautern